

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Notta, Lubitz, Akerich, Gommio und Gadiß M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pf., die 4spaltige Reflamezelle 1/4 Pf., 2spaltige 1/8 Pf., für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,20 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. **Anzeigen:** Zeile 40 Pf., Reflamezeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 9. Remberg, Sonnabend, den 22. Januar 1921. 23. Jahrg

Friedhofswärter

zu baldigem Austritt gesucht. Vergütung nach Vereinbarung.
Werbung bis 25. Januar.
Remberg, den 18. Januar 1921.
Der Magistrat.

Zweck Aufnahme in die

Impfliste

sind die im Jahre 1920 answärts geborenen und hier angelegenen Kinder bis spätestens 28. d. Mts. im Rathaus, 2 Treppen, anzumelden.
Remberg, den 18. Januar 1921.
Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 21. Januar.

* Ein Nachwort zur Weichholzer-Feyer. Als die letzten Töne der Musik verklungen waren, da mag sich kaum jemand erhoben haben, der nicht das Bewußtsein mit nach Hause genommen hätte: „Heute haben wir einen der Besten von den Großen aus dem Gebiete des deutschen Geisteslebens gehört.“ Ja, man darf mehr sagen, wir haben ihn nicht nur gehört, sondern erlebt. Darum war der Abend, trotz des bescheidenen Rahmens, in dem er sich abwickelte, das, was er sein wollte: eine Weichholzer-Gedächtnisfeier. Der Dank dafür gilt denen, die gleichgültig ob in Wort oder Ton, verurteilt haben, durch ihre Darbietungen das Lebensbild des großen Geistesheiligen vor der Seele ihrer Zuhörer erschauen zu lassen. Keiner von ihnen nennt sich Künstler. Und doch gehört ihnen ungeschmälert das Lob, daß sie verstanden haben, uns ahnen zu lassen, welche unermesslichen Schätze ein Weichholzer mit dem, was sein Geist erschuf, der Menschheit zu unermesslichem gemacht hat — Formvollendet und seltsamvoll klangen die Worte Pfarrer Mähls, die vielen ermöglichten, was ihnen ohne sie verlagert geblieben wäre, dem Hörsaal der Gedanken unseres Geisteslebens zu folgen im Reiche der Töne. Vor unserm geistigen Auge lebten: Weichholzer, der Knabe, dessen reiche Anlagen im Gland eines jammervollen Elternhauses zu erlöschen drohen, Weichholzer, der Jüngling, der, die Kräfte voll Sehnen, Hoffen und Erwarten hinüberströmte ins Leben, Weichholzer, der Mann, der im Ringen und Kämpfen um die Erkenntnis höchster Ideale durch Leid und Not hinüberkam in die Arbeit und Erlösung nennen. Zu diesen Ausprägungen bildete die Musik das Echo. Wer die natürliche Begabung des Dichters kennt, weiß, welche Arbeit hinter der Darbietungen der Auktabelle steht. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Direktor Mahlow dafür, daß er eine Verbindung für den Abend verzichtete. Klärungslieder aus „Egmont“, verständnisvoll vorgelesen

von Fel. Hoch, fügten sich würdig in den Rahmen des Abends. * Wir verweisen an dieser Stelle auf die Vorkstellung in den Sch. Bl. am Sonntag in der zwei der neuesten Filme gezeigt werden. Einer Besuch können wir nur empfehlen, da die gute Vorführung der Filme genähert ist. Wir verweisen auf das Zitat in heutiger Nummer.

* Warnung der Geschäftsinhaber über das Anhängen von Plakaten über Ankündigungen und Programmen von Vergünstigungen, Verkaufsangeboten, Verlustanzeigen, Kundgebungen usw. In letzter Zeit sind vielfach Plakate über Vergünstigungen usw. in den Geschäftslöcher zum Anhängen gebracht worden. Abgesehen davon, daß diese Anschläge nicht gestattet sind, machen sich die Geschäftsinhaber auch einer Hinterziehung der Anzeigensteuer schuldig, da nach § 83 des Umhängegesetzes vom 24. Dezember 1919 auch diese Ankündigungen der erhöhten Umhängesteuer (Anzeigensteuer) unterliegen, auch wenn ein Entgelt für den Anschlag nicht geliefert wird.

* Bei Anzählungen auf die Umhänge, die bis zum 31. Januar 1921 bei der Finanzkasse eingehen, werden Zinsen in Höhe von 6% und für später eingehende Anzählungen Zinsen in Höhe von 5%, bis zum Tage der Fälligkeit, längstens bis zum 31. März 1921, vergütet.

* Erhöhung der Umhängesteuer? In der Presse findet sich die Nachricht, daß die Reichsregierung mit dem Plan umgehe, die Umhängesteuer zu erhöhen. Man traut kaum seinen Augen, wenn man von diesem Vorhaben liest. Bedeutet doch die Umhängesteuer (1%, Prozent) mit ihren lieblichen Geschwistern, der erhöhten Umhängesteuer (10% Prozent) und der Umsatzsteuer (15 Prozent) einen Eingriff in das Wirtschaftsleben, wie er einsehender nicht gedacht werden kann. Namentlich wird der gewerbliche Mittelstand durch diesen Steuerkomplex strapaziert, derselbe Mittelstand, dessen besondere Schutz, wie bekannt, die Weimarer Verfassung auf sich genommen. Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe hat sofort die geeigneten Schritte unternommen, um die Reichsregierung auf das Bedenken einer Erhöhung der Umhängesteuer aufmerksam zu machen. So wenig die bittere Gehalt des Reiches verkannt werden soll, so darf doch zu ihrer Behebung niemals verjagt werden, auf den erwerbsfähigen Mittelstand ein neues Gebirge von Lasten zu häufen. Er hante laßt gar zu leicht, zum Unglück für das Vaterland zusammenbrechen.

Pfeiferich, 19. Jan. Ein furchtbares Verbrechen wurde Dienstag Vormittag hier verübt und hat große Aufregung in der Einwohnerschaft unserer Gemeinden hervorgerufen. Es war beobachtet worden, daß sich der aus dem Wittenberger Krankenhaus als Gefangener entlassene Arbeiter Karl Schöne in der Wohnung seiner Mutter, Feldstr. 19, aufhielt. Drei Beamte, Landjäger Seyfarth und Voligt aus Pfeiferich, sowie der Polizeiwachmann Bergmann wurden beauftragt, den Schöne festzunehmen und begaben sich daher zusammen nach dem Hause Feldstr. 19. Landjäger Seyfarth betrat als erster den Hauseingang, Voligt folgte. Die Wohnung liegt im Erdge-

schloß. Der in der Küche am Fenster stehende Schöne wurde von dem Landjäger Voligt aufgefordert: „Hände hoch!“ Als Schöne dem Befehl nicht nachkam, gab Voligt einen Schuß ab, worauf Schöne auf den Beamten Voligt schuß, aber nicht traf. Der zweite Beamte, Seyfarth, erhielt dann, ehe er selbst zum Schuß kam, von Schöne einen Brustschuß, der tödlich war und ihn sofort zu Boden streckte. Von Voligt wurden nun weitere Schüsse auf Schöne abgegeben, worauf letzterer in die angrenzende Stube und von dort auf die Straße flüchtete. Der Beamte Voligt eilte durch den Hausflur ebenfalls auf die Straße, um dem Schöne bei seiner Flucht durch das Fenster zuvorkommen. Jedoch war Schöne bereits auf der Straße angekommen und schuß weiter auf den ihn verfolgenden Beamten Voligt. Letzterer erhielt einen schweren Brustschuß, jedoch er die Verfolgung aufgeben mußte. Derselbe übernahm nun der Polizeiwachmann Bergmann. Der Flüchtende eilte durch die Feld- und Schulstraße über die Bahngasse nach der Munitionskassette zu, wo er verschwand. Da der verfolgende Beamte ohne Waffe war und da er wußte, daß Schöne frant und auch durch einen Schuß verletzt war, wartete er zunächst vor dem Gehöf. Nach etwa 10 Minuten fiel ein Schuß. Schöne hatte sich durch einen Kopfschuß selbst getötet. Der ganze Vorgang hatte sich innerhalb einer Viertelstunde kurz nach 11 Uhr zugetragen. — Der schwer verletzte Landjäger Voligt, der in Pfeiferich erst seit ganz kurzer Zeit anstelle des Gewandmeierwachmeisters Söbel Dienst tut und von dem Flüchtenden einen Brustschuß erhielt, wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Dort ist er operiert worden. Sein Zustand war jedoch schon zu ernst, daß er Mittwoch Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr verschied. ist.

Jena, 17. Januar. (Die Schwiegermutter als Beile des Saaleales.) Franz Rühberger aus Wipfelda (heut mit seiner Schwiegermutter recht schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, wie man aus der folgenden, von ihm im „Jenauer Volksblatt“ veröffentlichten Warnung schließen darf: Meine teure Schwiegermutter, Wilma Margarete Wöhl, die in der „Kunst“ phantastischer Erzählungen Uferwäutchen leidet, bitte ich auf diesem Wege, Schwiegereltern nicht Frau bei ihren Fabeln beteiligt außer Spiel zu lassen. Ansonsten —! Dem gütigen Geschick bunte Befehle für die Beherrschung deiner prächtigen Schwiegermutter — der Beile des Saaleales.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Januar. (Septuagesimä.)

Kollekte für die Samaritanerberge in Harburg.

1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst Propst Rosow.

Nachm. 1—4 Uhr: Kirchliche Wahlen.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

2. Gommio.

Vorm. $\frac{1}{2}$, 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulte.

Bekanntmachung.

Zu unserm Handelsregister Abt. B. Nr. 1 ist heute bei der „Kleinbahn Bergwitz-Remberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Remberg, eingetragen worden: durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. November 1920 ist das Stammkapital um 225.000 Mark auf 564.000 Mark erhöht worden.
Remberg, den 13. Januar 1921.

Das Amtsgericht.

Der Ankauf von Holz gegen Bezugschein der Reichsgeldstelle wird fortgesetzt. Die Verkaufsmengen werden auf die Pflichtlieferung beim Kommunalverband angerechnet. Die Zusage kann auch mit der Wohn erfolgen. Bei Ankauf mit Gehöft werden dem Besitzer die Eisenbahnfrachtkosten, die dem Amte bei Wagonlieferung von der dem Verkäufer nächstgelegenen Wagnstation entstanden werden, vergütet.
Der Verkauf ist geschlossen.

Reichsverpflegungsamt Wittenberg

früher Provinzialamt, Fernruf 615.

Montag, den 24. Januar

vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf Uthauener Fur

14 tieferne Stangenhausen

öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz an der Drahtseilbahn alte Gräfenhainicher Straße.

Richard Zeller

Vin Wittenberg meine an der Niemigerstraße gelegene

Obst- und Beeren-Plantage

zu verkaufen.

H. Schulz, Wittenberg, Schloßstr. 4.

Spielkarten sind wieder vorrätig bei

Richard Arnold

Kolzauktion

Burgkennig

Donnerstag, 27. Januar von $\frac{1}{2}$, 10

Uhr an im Gasthof Burgkennig öffentlich meistbietender Verkauf folgender

tieferer Hölder aus der Totalität:

Revier Burgkennig: ca. 200 tief. Rughämme 80 fm, ca. 600 rm tief. Rohlholz, ca. 1500 Stück Geben-

stempel 2 m lang.

Revier Köplich: ca. 120 tief. Rughämme ca. 35 fm, ca. 150 rm Brennholz, ca. 50 Rughammen und ca. 2000 Stück Gebenstempel

Aufmaß und Nummerlisten bei

Forstverwaltung Burgkennig.

Kauf-Gesuch

mit freierwählender

Wohnung und dazu

gehörendem Laden (Materialwaren-,

Zigaretten- oder Papiergeschäft). An-

zahlung 20—25 Mille.

Albert Bernau

Rathenow, Gr. Burgstraße 8

Ein Paar Halbstiefel

Größe 28, Breite 6, ein Paar

Herren-Militär-Schuhe

Größe 26, hat abzugeben

H. Schäfer, Gadiß

Fettbücklinge

neue 1920er neue

Holländer Fetttheringe

1,10 M.

Delfardinen, Dose 6 M.

Feinste geräucherte

Lachsheringe

Pfund 9,— M.

Bratheringe

Pa. frische Margarine

Pfund 13.50 M.

Schneiders Fischgetränk

1/2 Pf. M. Geister

Brockmanns

= Futterfalk =

(Zweigmarke) wieder eingetroffen

empfehlen Ww. Wisl. Becker

Kali, 53 u. 40%

schwefels. Ammoniak

Kainit

Thomasmehl

Ammoniak-Superphosphat

liefert ab Lager.

Bestellungen

auf Kalkstickstoff nehme entgegen.

Otto Möbius, Bergwitz.

ff. Bücklinge

Käse

Linsen

empfehlen Max Schneider

Frische Fettbücklinge

Fettheringe

Gering in Gelee Bratheringe

ff. Käse

Pa. Schweineschmalz

empfehlen billigst J. G. Gläubig

los seiner Erste in der Pragerdurchfahrt einzuweisen will. Hierüber wollen sich die Erziehungsinhaber in ihrer nächsten Konferenz in München entscheiden.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, die Protration in vollem Umfang aufrecht zu erhalten und, wenn irgend möglich, auch die Fortemigration.

Rundschau

Die 187. Straßburger Konferenz in Frankreich. Umfänglich wird gemeldet: Mit Genehmigung der französischen Regierung haben Pastor Deffel aus Worgeln auf Wedon und Professor Dr. Raffraus aus Baden den noch in Frankreich zurückgebliebenen 178 deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Blagnon, Genes und Vigan im Auftrage der deutschen Regierung einen fünfjährigen Besuch ausgesetzt. Die französischen Behörden zeigten den beiden Geistlichen größtes Entgegenkommen. Sie konnten ungehindert ihre geistlichen Funktionen ausüben und sich mit den einzelnen Deuten besprechen. Es kam erstensweise mitgeteilt werden, daß sich die Stimmung in den letzten Monaten gebessert hat. Die deutschen Kriegsgefangenen haben die beiden Geistlichen beauftragt, auf diesem Wege dem deutschen Volke dafür zu danken, daß es ihnen nicht verweigert und sie zu Weihnachten und Neujahr so reichlich bedacht hat.

Die Bergarbeiter gegen die neuen Kohlenforderungen. Eine in Berlin tagende Konferenz des Gesamtvorstandes und der Bezirksvertretungen des Deutschen Bergarbeiterverbandes nahm eine Entschlüsselung an, die die der Bergarbeiterinternationalen angehörenden französischen, belgischen und britischen Verbände auf die neuen Kohlenforderungen der Entente aufmerksam macht und erschießenden Protest gegen diese Forderungen erhebt, den sie folgendermaßen formuliert:

Der Kohlenmangel in Deutschland ist jetzt weit größer als in den anderen großen Industrieländern. Die Erfüllung des Spa-Abkommens ist nur möglich gewesen durch eine ausgedehnte Überwachungsarbeit der deutschen Bergarbeiter. Der gefährdete Gesundheitszustand der Bergarbeiter verlangt zerbührens einen Abbau der Überwachungsarbeiten, während von noch höheren Kostenforderungen gefordert werden. Der Postfall der französischen Marktpolitik, mit der eine Verbesserung der Ernährung der Bergarbeiter begehrt wird, würde ihnen Ernährungsgrund und damit verschließen, daß ein unabsehbare Mangel an der Bekleidungsgegenstände der Arbeiter unter dem Weltmarktpreis liegen. Dadurch entstanden der deutschen Volkswirtschaft schon Milliardenverluste.

Die Bergarbeiterinternationalen und die Weltwirtschaftsinternationalen wird darum gebeten, ihren Einfluß zum Abschluß eines humanen und erfüllbaren Kohlen-Abkommens einzusetzen.

Ein Aufruf an die Eisenbahner. Der Schächnerausfluß der Eisenbahnerorganisationen erklärt einen Aufruf an alle Eisenbahner und -arbeiter, in der er von dem Ergebnis der Verhandlungen Mitteilung macht und damit fortfährt:

Dieses Resultat ist gerade bekommen unter Mitwirkung von Vertretern der großen deutschen Epithenorganisationen und nach vollständiger Erledigung des Verhandlungsweges.

Die Vorstände der Eisenbahnerverbände werden jetzt auf dem schnellsten Wege zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Die Vertreter der Epithenorganisationen haben ihre Schächnerausfluß erklärt, trotz der in verschiedener Beziehung nicht zufriedenstellenden Abklärung seiner Bedeutung zurückzuführen und das Ergebnis zur Annahme zu empfehlen.

Obwohl die Stellungnahme der verantwortlichen Organisationsleitungen sehr wichtig ist, diese mit einer eingehenden Unterbreitung werden. Die im Schächnerausfluß zusammengegangenen Verbände erheben ihre Mitglieder diese Stellungnahme der verantwortlichen Verbände abzuwarten und sich durch Fernrufe von verantwortlichen Stellen kommende Beeinträchtigungen zu erleichtern und dergleichen hinsetzen zu lassen. Die Vertreter der Epithenorganisationen müssen die große Verantwortung für denartige Aktionen abgeben und erwidern die Mitarbeiter ihrer Verbände.

VI.

Abends um die neunte Stunde ging der Präsident in ein hantliches Haus der... Straße, stieg auf Treppen hinauf, öffnete mit einem Schlüssel, den er mit sich hatte, einen geschlossenen Korridor und trat bald darauf, ohne anzuklopfen, in ein stiller eingerichtetes Zimmer.

Ein junger Mann in altfranzösischer Tracht stand am Fenster und sah auf die Straße hinaus. Bei Julians Eintritt wendete jener sich plötzlich um und küßte mit einem Jubelruf ihn entgegen und in seine Arme.

Es war Sophie Barroquet, die den Geliebten empfing. Er war zu ihr gekommen, mit dem festen Voratz, ihr erste Worte zu machen, weil sie gleich am Morgen seiner Ankunft von jenen unterrichtet gewesen, als sich nach ihm gefragt, ihn ausgehört haben müßte. Jetzt, als er sie sah, dachte er nicht mehr daran, sondern zog sie mit sich auf das Sofa und fragte: Hast du doch spielen müssen, heute Abend? Du bist ja im Kostüm.

Sie erwartete dich schon lange, antwortete sie, und um nicht zu empfinden, wie lange, probierte ich das Kostüm an, in dem ich in der nächsten Woche auftreten will.

Kostüm! sagte lachend Julian, während er sie auf seine Arme nahm und ihre feine Hand, die aus den breiten Epithenmancheten zierlich hervorlief, auf seine Lippen drückte. Kostüm! du wußtest wohl, wie reizend du bist in dieser Männertracht, in der ich dich zuerst sah. Du wußtest, daß ich dir Vorwürfe machen würde, und wollest mich belächeln. Aber ich sehe dich nicht an! Mit deinen eigenen Händen halte ich mich die Lippen zu.

Glücklicherweise ist der Mund frei, rief sie, indem sie

hände dringend, die Schlogkraft ihrer Organisationen nicht zu gefährden.

Die Wünsche der Kriegsbeschädigten. Auf der Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, die am Sonntag in Berlin tagte, wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der es heißt: Die Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen erblickt mit Befriedigung in den auch in anderen Ländern zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen, eine feste internationale Organisation der ehemaligen Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen herbeizuführen, eine Verfassung der auf dem zweiten Bundeskongress im Mai 1920 in Wiesbaden gefassten grundsätzlichen Beschlüsse. Die gleichen Bestrebungen, die von anderen Ländern zeugen von der Berechtigung der vom Reichsbund erstrebten internationalen Organisation. Die Notwendigkeit, das Versorgungs- und Fürsorgerecht der Opfer des Krieges international zu regeln und die Ausdehnung der national verschiedenen Gesetzgebung bedingt die Schaffung eines internationalen Fürsorgeamtes, wie es der Reichsbund verlangt. In der beim internationalen Komitee in Paris bestehenden Arbeitsgemeinschaft für Kriegsbeschädigtenfragen erblickt die Reichskonferenz eine Grundlage zu einem selbständigen Fürsorgeamt.

Verbot der Reichsgründungsfeier im besetzten Gebiet. Wie dem „Echo du Nord“ berichtet wird, hat die interalliierte Rheinlandkommission den Einbruch des Reichsministeriums für die besetzten rheinischen Gebiete gegen das in der französischen Zone erlassene Verbot der Abhaltung jeder öffentlichen Gedenkfeier aus Anlaß des 50. Jahrestages der Reichsgründung am 18. Januar einstimmig verworfen. Sie hat überdies beschlossen, das Verbot auf das gesamte Gebiet der Alliierten zu erstrecken. Gebietet auszuführen. Auch der amerikanische Oberbefehlshaber habe eine gleiche Entschlüsselung für die amerikanische Besatzungszone getroffen.

Keine politische Nachrichten.

Berlin. Zu Kohlenhändlerangelegenheiten für die Preisfester Konferenz sind der Kohlenhändler Hugo Schimms und der Bergarbeitervertreter Walter Schmidt worden.

Dresden. Das sächsische Gesamtministerium hat jetzt das Gesetz über Volksbegehren und Volksentscheid angenommen und dem Landtag zugefickt.

Köln. Wegen angeblichen Ungehorsams gegen einen militärischen Befehl erhielt der von den Belgiern angeführte Landrat von Neuh, freier v. Quenin, von einem belgischen Gericht 6 Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe.

Landau (Pfalz). Die Franzosen besetzten den größten Teil einer Anwesenheit mit Besatzung, um dort eine französische Zule einzurichten.

Was aller Welt.

Das Geld regnet vom Himmel! Ein eigenartiges und bis jetzt noch nicht aufgeklärtes Ereignis rief, wie das „Welt. Tagebl.“ meldet, im M. e. l. großes Aufsehen hervor. Am lebhaftesten Teil der Stadt wirkte plötzlich der Wind, der dieser Tage an der Ostsee sehr stark war, eine Anzahl von Leuten in die Höhe zu heben. Durch die Luft, die sich langsam auf die Erde niederließ, die Luft, die sich ununterbrochen in einem Regen von Taupfenwolken hineinregneten, griffen natürlich mit beiden Händen zu und suchten dann schreunig das Weiße. Als die Polizei erschien, war von dem herrenlosen dahinjahren Schatz nicht mehr viel zu sehen. Eine Erklärung für dieses „Phänomen“ hat man, wie gesagt, noch nicht gefunden. Man nimmt aber an, daß eine noch unbenannte Person das Geld, das es verursacht worden ist, war, in der Abhaltung eines Festes der elektrischen Straßenbahn verborgen hatte, und daß der Sturm die Geldstücke aus dem Festort herausgerissen hat. — Die Menge unserer Leser wird mit uns bedauern, nicht selbst in diesen Tagen geraten zu sein.

Wieviel Kinos gibt es in Deutschland? Wie bedeutungsvoll das Kino im Kulturleben geworden ist, einen Einfluß auf Julians Augen bewirkt, den er mit vielen anderen erwiderte. Dann machte sie sich los und sagte: Du gerdest nicht mit den eigenen Sammetrock und hast doch noch gar nicht gesehen, wie er mich liebt, so daß und wilst du bist du gleich mit deiner Zärtlichkeit über mich hergefallen. Sieh mich an, mein Freund, wie geliebt ich bin!

Sie hing nun an im Zimmer umherzugehen, sich in mancherlei Stellungen bald vor dem Spiegel, bald vor Julian zu bewegen, und man konnte in der Tat kaum höheren Liebreiz finden. Sie war groß, schlank und kräftig gebaut, ohne große Fülle zu haben. Die Wimpernleibung stand ihr vortrefflich, und die schwarzen Augen schienen blühend und zärtlich unter der gepuderten Perle her. Der Präsident betrachtete sie mit Entzücken. Dessen war sie sich deutlich bewußt, und auf ihren Reiz verstand, was sie den kleinen Strohregen, mit dem sie sich bedecken gemacht hatte, von sich, ließ sie sich nicht neben dem Geliebten, schmeigte sich an ihn und fragte: Julian! Warum hast du mir nicht ein einziges Mal geschrieben? Warum hast du mich nicht wissen lassen, wann du wiederkommen wirst? Ich habe vor Ungeduld fast täglich in dein Haus geschickt.

Diese Frage erinnerte den Präsidenten, daß er sich über seine schöne Freundin zu belagen habe, und die Gelegenheit benutzend, sagte er: Weh! ich die Waise hatte, gar nicht wiederzukommen, weil dein Spionieren und Nachfragen mich unerträglich ist. Gleich heute wieder! Wie oft habe ich die verabschiedet, beim Denken, um zu wissen, wie oft du geschickt schreibe nicht auf dem herrlichen, bunten Papier, das auf jedem Schritte ein Bistat vor dir! Nun hast du gleich alles auf einmal. Erstaunt, nickte sie durch Bekundung meiner Leute, wann ich zurückkehrer, nichtlich durch den barmhertigen Diener in mein Haus und schreibt auf buntem beladenem Papier, damit vom Aufseher bis zur Küchensmagd jeder errotten kann, von wem die Postkarte kommt. Du bist unerträglich indistret. — Mann die Perle ab, der Unterfrock befestigt mich.

Sie tat augenblicklich, wie er verlangte, und sagte dann: Inhäret! nimm! du mich, wenn ich dich schmeichelt nach dir verneigt! wenn ich dich nicht auf dem Boden erwidere, in dem du wieder bei mir bist? Du weißt es: wie ich dich liebe, habe ich keinen anderen je geliebt.

Eine schöne Liebe, die Vergleiche mit früheren anzustellen hat, war Julian spottend ein.

Da trat Sophie dicht vor ihn hin und sagte: Julian! ich schwöre nicht, denn du wüdest sagen: wer glaubt dem Schwur einer Schaulpfeilerin! Ich mache mich nicht besser, als ich bin. Ich habe es dir nicht verweigert, als du mich ablassen

bedeult die Tatsache, daß nach zuverlässigen Bestellungen gemäßigt in Deutschland 3731 Kinos vorhanden sind, die sich auf 2104 Orte verteilen. Das heißt, nach allen Orten haben ein Kino für je fünfzig Einwohner. Von Orten mit weniger als 10 000 Einwohnern sind 1219 filmatographisch versorgt. Nur 310 haben noch keine Kinos. Von den Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern sind 30 noch ohne Kino.

Kirchenbesucher sind wieder in reger Tätigkeit. In U. r. i. n. haben sie die alte Petrikirche und eine andere evangelische Kirche herab. An beiden Stellen stahlten sie Kirchengeräte, Altardecken usw., mit denen sie unerkannt entkamen. Durch die Kapelle des vielbesuchten Hofers G. h. o. r. i. n. wurde von Kirchengängern heimlich gestohlen. Diese hörten dort mit einem hohen Kronenkrumhöfner ein schönes Loch in eine Türöffnung, durch die ein junger Mensch in die Kapelle einstieg und dort alles zusammenraffte, was er finden konnte. Die Leute steckten er dann zwei Männern, die draußen standen, zu. Während sie dabei waren, die Geräte, Decken usw. auf dem Hofstoß zu verpacken, wurden sie von einem Vanhörer überbracht und ließen den größten Teil der Beute im Gäßchen. Die Kirchengänger entkamen mit einem kleinen Teil der Beute, Abendmahlstische usw. Unterdessen hatte auch der junge Mensch die Kapelle wieder verlassen und war davongelaufen. Erst später entdeckte man die Öffnung. In der Kirche zu Karow bei Potsdam stahlen Eindringler Altardecken, Taufbecken usw.

80 000 M. Lohngeber gerannt. Am Freitagabend gegen 10 Uhr begaben sich drei Wohnungsbeamte des Südkönigs Platzes (Karl) von Verwaltungsgelände nach dem Werk, um die Höhe der um 10 Uhr abends wechselnden Schicht vorhin zu bringen. Auf dem mit Mauern umgebenen Fabrihof wurden sie plötzlich von fünf maskierten Männern überfallen. Mit vorgehaltenen Revolvern drangen sie auf die Beamten ein, die sie festsetzten und kibelten. Unter Minahme der circa 80 000 M. Lohngeber enthaltenden Kasse entkamen die Männer über die Mauer. Eine Entgegnung der Männer hat das Werk eine Befolgung von 5000 M. ausgefickt.

Was nicht jedermann weiß. Spiritus und Branntwein müssen nicht aus Karoffeln oder Korn hergestellt werden, wie es im letzten Heft der Zeitschrift bei uns mit 3,84 Millionen Hektolitern geblieben, sondern es gibt auch andere Stoffe zur Erzeugung dieser Substanzen. Spiritus ist auch herzustellen aus Sulfatblaugen, Holzschmelze, Kobleisäuren, Karbid usw. Viele Karoffeln können durch ein Lebensmittelmittel erhalten bleiben. — Abhängig von der Höhe der Schicht, die man abends kauft, denn das künstliche Licht beeinflusst die Wirkung ungünstig, die also bei Tagelicht nicht vollkommen zu erkennen ist. — Die ersten Stahlfeder sollen als Kinderpiegeln aus Blech geschnitten gewesen sein, wurden aber von dem Lehrer nicht gestattet, weil die Handschrift dadurch verborben würde.

Eine große Schließung ungewöhnlich dreier Orte hat eine, Deutschamerikanerin Virginia Wolf mit Hilfe von amerikanischen Parteien und Berliner Schwestern eingeleitet und zum Ziel ausgeführt. Die Wolf hatte amerikanische Liebesbriefe vorgelegt und von den Reichsbehörden die Erlaubnis zur gegenseitigen Einföhrung von rund 100 Baggos Lebensmittel u. dgl. erhalten. Diese Erlaubnis ist in der unvorhergesehenen Weise zu Schließungsfällen ausgenutzt worden, die in die Millionen gehen. Als der Mißbrauch ziemlich spät bemerkt wurde, hatten sich verschiedene der Zeitgeber bereits „gesund“ gemacht. Die Wolf mit einem Szenen Manfänger aus Wilmersdorf hat man vorläufig festgesetzt.

Was ein Zeichen der Zeit. Der Bürgermeister Gertho in Suß (Pfalz) erklärte in der Stadtratsordnungsversammlung, daß die Stadt, nachdem die Stadtratsordneten große Projekte angenommen hätten, ohne für Deckung zu sorgen, vor dem finanziellen Zusammenbruch stehe. Er habe deshalb die Mittelverweigerung weiterer Steuern an den Senat angelehnt. Er ist sich bewußt, daß er sich dadurch strafbar mache, aber er sei zu dieser Maßnahme gezwungen, weil er sonst keine Geldgeber an die Beamten und keine Löhne an die städtischen Arbeiter zahlen könne.

dem Verlangen um mich warst, daß du nicht der Erste bist, dem ich und meine Liebe gestehen.

Und ich werde nicht der Letzte sein, der Julian bitter, das über dein Schwere, ich liebe es.

Und denn, auch das kann sein! Ich fühle es, du wüßtest mir mehr tun, mich verlassen, du suchst Recht. Vielleicht ich nicht ewig trauer, vielleicht äußerlich bald getrieben scheinen, denn ich bin jung und das Leben ist schön, aber ich werde lange, immerfort leben um dich, tief im Herzen, denn ich wage Gott über uns legt, Julian, ich liebe dich sehr!

Es war ganz stille im Zimmer, man hörte nur das Summen des Sammel. Der Präsident hatte Tagesblätter vorgefunden, die er durchguckte, Sophie lächelte ihn an. Sie lag ruhig in der Ecke und betrachtete den Geliebten. Ihre Hingebung machte ihn weicher, aber er ließ es sie nicht merken; er war in einer seiner gewöhnlichen Stimmungen, in denen man eine Lust daran findet, diejenigen zu quälen, die man liebt. Er ließ es geschehen, daß Sophie ihm alles zuredete, ihm den Tee einrichtete, wie er es gern hatte, doch er dachte ihr nicht dafür und las ruhig weiter vor.

Endlich unterbrach Sophie die Stille. Sie lehnte sich an den Präsidenten und fragte heftig: Julian! könnte eine Hausfrau dir es besser machen?

Ja! antwortete er kalt, sie machte es eben so und absichtslos. Du stellst dir, wie immer, du wüßtest gefellen.

Eine Träne des Jähzorns trat in das flammende Auge der Schaulpfeilerin, aber sie zerrückte sie schnell und rief: Was sollen? Doch nur dir will ich gefallen, Julian, nur dir! Ist das ein Unrecht? — Sie war jetzt vor den Präsidenten hingekniet, aber es drangen die alte Stimme ständig, sich zum Fortgehen zu erheben wollte.

Sophie, indem sie vor ihm kniete, hielt ihn davon zurück. Ist es ein Unrecht, fragte sie nochmals, daß ich alles, was ich vermag, annehme, um dir zu gefallen? Kann ich dafür, daß ich verwalte einwischen, daß ich die Waise betret, auf die mein Talent mich hinaus? Wer von den Frauen, die sich ihrer Tugend rühmen und mich mit Berachtung eine Unflucht nennen, hat wie ich zu sechzig Jahren dagelassen, verworfen, arm, schon genug, um Liebe zu erwecken, und umgeben von drei berühmten, glänzenden Jüngern in Paris?

Julian sah sie wieder an und fröhlich lachend mit der Hand über ihren Schenkel. Dabei glitt der Kamm heraus und das flippige Haar fiel wie ein hinter, schwarzter Scheller auf sie herab.

Kontierung 10.

Schü-Li

Nur Sonntag, abends punkt 8 Uhr

Der große Lya Mora-Film

Die kleine Stasiewska

Filmspiel in 5 Abteilungen

Rolf incognito

Lustspiel mit dem berühmten Rolf Lindau-Schulz

Schü-Li

Wer seine Obstbäume frei von Ungeziefer... Schacht's Obstbaum-Karbolineum

Lötarbeiten jeder Art

werden sauber und schnell ausgeführt... Otto Duingue, Kreuzstraße 15

Lehrling

mit guter Schulbildung, stellt Oftern ein... H. Arnold, Buchdruckerei

Einen Lehrling

stellt zu Oftern unter günstigen Bedingungen ein... Ernst Stahl, Schneidemeister

Ein 15-jähriger Bursche

welcher schon gebildet hat, sucht Stellung... Bahnhof Reuden, Sonntag, den 23. Januar

Fastnachten

wozu freundlichst einlabet Herr Albrecht.

Gaditz

Sonntag und Montag Fastnachten und Tanz... wozu freundlichst einl. R. Muer

Gaditz

Sonntag, den 23. Januar, und Montag, den 24. Januar Fastnachten

Es ladet freundlichst ein Rudolf Rischke

Club 'Gemütlichkeit' Lubast

Sonntag, den 23. Januar, von nachmittags 6 Uhr an Vereins-Bränzchen

Bergmännischer Verein 'Glück Auf' Gulest



ladet hierdurch zu seinem am Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr auf Kolonie Gulest stattfindenden

Preissschießen und Anstegeln von Hühnern, Kaninchen und Kapstücken

Freundlichst ein

Ein tüchtiges, zuverlässiges und ordentliches

Mädchen

bei hohem Lohn nach auswärtig gesucht. Näheres Kemberg, Burgstraße 18 I

Arbeiter-Radfahrer-Verein Freisch Auf

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof Zur Weintraube außerordentl. Versammlung

Geflügelzüchter

Sonabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr in der Weintraube

Besprechung

1. Entgeltlicher Beschluß über Wintererwerb.

2. Anstellung Wittenberg

Nichterscheinende können nicht berücksichtigt werden. Der Obmann

Futtermühen-Samen

gelbe Eckendorfer, 1. Abfaat 1 Bentner 400.- M. unter 50 Pfund per Pfund 4,25 M. verkauft

Rödel, Dgeln Leere Heringstonnen

zu verkaufen Schneiders Fischgeschäft Joh. W. Weisler

Nach, es hält in schwarzes Duffel Diese Nachricht mein Gemüt...

Frauen

nehmen bei Störungen und Unpünktlichkeiten nur Apotheker

Höllers besonders starke Tropfen mit Tabletten. Flasche mit Tabl. 15 M Stärke II 20 M.



Chirurgische Spritzen jeder Art, Frauen-Heilapparate, Irrigatore, Pessare, chirurgische Gummwaren etc.

Sanitätshaus Medico Rünberg 157, Karolinenstr. 47, Preisliste gratis.

Hochf. selbstteigem Sauerkohl empfiehlt C. G. Pfeil.

Drillmaschinen

Pflüge — Eggen — Krimmer — Kultivatoren Jauchepumpen : Jauchefässer

Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen

Einbau-Dreschmaschinen

sowie sämtliche landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

liefert prompt und preiswert

Aloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

Stadtparkasse Kemberg

Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.

Einlegerguthaben : 7 Millionen Mark. Gewinn-Rücklage : 150 000 Mark.

334 00 Zinsen

für Einlagen von 10 000 Mark an.

Einlagenhöhe unbeschränkt. Rückzahlungen in jeder Höhe regelmässig ohne Kündigung. Tägliche Verzinsung.

Im Jahre 1920:

Einlagenzuwachs: 1 1/4 Million Mark

Geldumsatz: 9 Millionen Mark

Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

Strengste Geheimhaltung!

Bankkonten: Girozentrale Magdeburg, Abhalt-Dejansche Landesbank in Wittenberg, Girokasse Kemberg.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.

Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.